



Hilfe für Afrika ...

...Englisch als zweite Hauptsprache

Maaha, ete sen? Akan / Twi „ε“ gesprochen „ä“

Guten Tag – wie geht es?

... so begrüßt man sich in **Ghana** auf **Akan / Twi**, die allgemeine Umgangssprache. Außerdem sind noch 78 weitere eigenständige Sprachen gebräuchlich. Akan wird zusätzlich von verschiedenen Volksgruppen innerhalb Ghanas in unterschiedlichen Dialekten gesprochen. Die größte Volksgruppe unter den Akan-Völkern ist die Aschanti, die Akan als Aschanti-Twi sprechen. Die Sprachvielfalt ist enorm. Die offizielle Amtssprache ist Englisch.



Das Sprachprojekt „...**Englisch als zweite Hauptsprache**“ zielt darauf, Kindern bereits in der Vorschule spielerisch Grundkenntnisse in Englisch zu vermitteln. Der Hintergrund ist, dass zu Hause in der Regel nur die Sprache der jeweiligen Volksgruppe gesprochen wird. Teilweise deshalb, weil Eltern die Amtssprache nicht beherrschen. Wenn die Kinder dann in die Schule kommen, stehen diese vor der großen Aufgabe, einerseits die Amtssprache -meist Englisch oder Französisch- **und** den Lernstoff aufzunehmen; für viele ein Problem. Die Folge ist, dass eine nicht unerhebliche Anzahl der Schüler die erste, manchmal auch die zweite Klasse wiederholen. Klassen mit 40, 50 Kindern sind keine Seltenheit, in einzelnen Fällen sogar mit bis zu 60 und 70 Kindern. Ein geregelter und effektiver Unterricht ist bei so vielen Kindern unmöglich. Und genau hier soll das Sprachprogramm ansetzen und zwar sollen Grundkenntnisse in Englisch schon in der Vorschule vermittelt werden. Dies erleichtert den späteren Einstieg in die Grundschule, gibt mehr Sicherheit, reduziert die Anzahl der Wiederholer und erhöht somit deutlich die Lernqualität. Ja, und es macht auch noch Spaß für Kinder **und** Lehrer.



Das Sprachprogramm ist von Deutschen Lehrern ursprünglich für nach Deutschland gekommene Kinder von Asylbewerbern entwickelt worden, hier jedoch mit dem Ziel: **Deutsch als zweite Hauptsprache** zu vermitteln. Das Programm ist in Deutschland sehr erfolgreich. Die ganze Sprachdatei soll mit allen Übungen übersetzen und an afrikanische Gegebenheiten anpassen werden. Unsere ersten Übersetzungen wurden im Rahmen von Feldversuchen an Vorschulen in Afrika getestet. Es galt herausfinden, ob unsere Idee auch von Lehrern und Kindern angenommen wird. Der klassische Unterricht in Afrikas Schulen ist der sogenannte „**Frontal-Unterricht**“. Der Lehrer steht an der Tafel,

zeigt auf ein Wort, spricht dieses vor und die Kinder sprechen nach. Bei überfüllten Klassen kann kein Lehrer feststellen, ob alle das Wort nachgesprochen haben. Die schwächeren, die mehr Förderung benötigen, bleiben bei diesem Unterrichtsstil auf der Strecke; das macht keinen Spaß, weder für Kinder, noch für Lehrer.

Im Dezember 2017, kurz vor Weihnachten, flogen wir von Düsseldorf über London nach Accra. Die ersten Feldversuche zum Projekt

„ **Hilfe für Afrika - Englisch als zweite Hauptsprache** “



fanden in Ghana statt. In Accra begrüßten uns angenehme 30°C und das noch um 21:00 Uhr, jedoch bei hoher Luftfeuchtigkeit. Die ersten Tage feierten wir Weihnachten zwar ohne Tannenbaum, aber mit Glühwein ;-). Da reicht eine Flasche locker für vier Personen.

Nach Weihnachten ging die Projektarbeit direkt los. Zur Vorstellung des Sprachprogramms wurden Termine mit verschiedenen Vorschulen -sogenannte Pre-Schools-vereinbart. Die Lehrkräfte schienen zuerst mehr oder weniger skeptisch, was nur verständlich war; kommen da „**Obronis**“ -so heißen die weißen Europäer in Ghana- und wollen in Afrika das Rad neu erfinden. Nach den Erklärungen der Übungen nahmen wir uns die Freiheit, einzelne Übungen mit den Lehrkräften durchzuspielen ...wow, das war der Hammer. In wenigen Sekunden wich



die Skepsis, es kam helle Begeisterung auf, Alle hatten Spaß - wir auch. Die erste Hürde war genommen, die Lehrkräfte standen auf unserer Seite. Nun war es an der Zeit, die Übungen mit den Kindern auszuprobieren. Natürlich waren die Kinder auf uns Obronis sehr neugierig, nicht skeptisch. Wir stellten uns vor und erklärten, was wir machen wollten. Es gab schnell zig Freiwillige. Ja, eigentlich wollten alle mitmachen. Wir spielten „**einfrieren**“ und „**Denkmal**“. Beides Spiele, zum Kennenlernen der Körperteile. Dann „**Buchstaben auf dem Rücken schreiben**“, um die Vorstellung eines Buchstabens oder einer Zahl im Kopf und die Körpersensibilität zu trainieren sowie einige andere Spiele. Aber das Highlight war „**Watte-Ball-Pusten**“.



Ein Watteball musste auf dem Tisch, wie ein Fußball über die Torlinie des Gegenspielers, nur durch Pusten bewegt werden. Die Begeisterung kannte keine Grenzen. Die Kinder außer Rand und Band, schrien und feuerten ihren jeweiligen Favoriten an. An einer Schule kamen die Kinder und Lehrer aus den andern Klassen herbeigelaufen, weil jeder wissen wollte, was denn da so viel Spaß und Freude macht. Das hatten die Lehrer nicht erwartet, dass so einfache Spiele so viel Spaß machen ...und das Beste: die Kinder lernen noch dabei. Jetzt waren wir endgültig sicher :

Wir sind auf dem richtigen Weg !

Für die Zukunft haben wir uns zusätzlich noch ein „dreidimensionales Memory“ ausgedacht. Die Kinder sollen Geräusche von Tieren, Musikinstrumenten usw. Bildern auf Memory-Karten zuordnen, die Bildseite liegt dabei nach oben offen. Ist die richtige Karte gefunden, wird diese umgedreht. Auf der Rückseite wird der Name des Piktogramms in Englisch stehen sowie die Aussprache dazu. Wenn alle Karten den Geräuschen zugeordnet wurden, kommt das zweite Set der Karten, wieder mit der Bildseite nach oben, ins Spiel. Nun sollen die Kinder zu den Namen des ersten Karten-Sets den Bildern des zweiten Karten-Sets zuordnen. Zur Kontrolle steht auch auf der Rückseite der zweiten Karte wieder der Name in Englisch sowie die Aussprache dazu.

Das dreidimensionale Memory ist aktuell erst in der Vorbereitung und Übersetzung. Hierzu ist außerdem noch eine Sound-CD zu erstellen. Die ersten „Töne“ haben wir schon gleich in Afrika aufgezeichnet.

Für die Tonaufnahmen der typischen afrikanischen Musikinstrumente hatten wir Treffen mit mehreren Musikern arrangiert. In Cape Coast, ca. 2 Stunden westlich von





Accra gelegen, trafen wir eine Gruppe Rastafaris. Cape Coast ist bekannt durch Cape-Coast-Castle, einer der vielen vielen Sklavenburgen, von denen aus ab Anfang des 16. bis Mitte des 19. Jahrhunderts Millionen Afrikaner in die Karibik und die Ostküsten Amerikas verschifft wurden. Ein Besuch hier lässt nur wage erahnen, welches Elend Menschen ertragen mussten. Die Frage : Gibt es auch heute noch Sklaverei? Muss leider mit **-JA-** beantwortet werden, nur die Formen der Ausbeutung sind heutzutage andere. Ein Weg der Ausbeutung zu entkommen, ist **Bildung** und da sind wir wieder bei unserem Projekt.

Rastafaris zu sein, bedeutet nicht nur Reggae zu spielen; nein, es ist eine Lebenseinstellung. Es war eine interessante Erfahrung. Aber auch wenn wir Reggae toll finden, Rastafaris werden wir wohl nicht. Der Empfang war überschwänglich freundlich. Für die Musikaufnahmen hatte uns „**Musik im Raum**“ aus Essen einen spezieller Rekorder mit Mikrofonen incl. Stativ, als Sachspende zur Verfügung gestellt. Die Videokamera ist sowieso immer dabei. Das Musik-Event dauerte gut einen halben Tag, dann waren alle Klänge aufgenommen. Als Dankeschön gab es für die Musiker ein Fisch-Barbecue am Strand. Klar, mit ein paar kühlen „**Club**“, so heißt hier das Bier; geschmacklich wie unser Pils.

Am Art-Museum in Accra und in Kokrobite -einem Vorort von Accra- wurden zwei weitere Treffen mit Musikern vereinbart. Hier vervollständigten wir unsere Afrika-Klang-Kollektion. Das Highlight war **Ben**, er spielt „**Kora**“, eine Art Harfe und andere Instrumente. Ben baut alle seine Instrumente selbst, gibt Musikunterricht und sein Kora-Spiel, ist Entspannung pur.



Und was gab es sonst noch? Sylvester besuchten wir die unserer Unterkunft gegenüberliegende Kirche -Home Chapel International- ; wow - es wurde ausgelassen getanzt und gesungen, nicht so andächtig und einem strengen Protokoll folgend wie in Deutschland. Es hatte eher den Charakter einer Party, laut, bunt und auch ein wenig schrill. Der Pastor erkundigte sich nach dem Grund unserer Reise und hatte gleich eine Bitte. Für zwei Gemeindemitglieder bräuchte er je einen Rollstuhl, so sein Wunsch. Wir erfüllten seinen Wunsch und schickten nach unserer Rückkehr zwei große Pakete auf die Reise. Zurück in der Unterkunft begrüßten wir das neue Jahr nochmals mit einer Flasche Glühwein.

Nach insgesamt drei Wochen war unsere schöne Zeit in Afrika leider schon wieder vorbei. Wir können auf viele tolle Erlebnisse mit Kindern und Lehrern sowie Musikern zurückschauen.

**Zusammengefasst kann man sagen,
die ersten Schritte zur Umsetzung des Projekts**

„ Hilfe für Afrika - Englisch als zweite Hauptsprache “

waren, dank der Unterstützung von Freunden vor Ort, sehr erfolgreich. JA, mehr noch ! Nach dem so fulminanten und extrem positiven Einstieg werden wir das Projekt weiterentwickeln. Die komplette Kartei wird ins Englische übersetzt und dann Lehrkräfte in englischsprechenden Ländern Afrikas mit dem Gebrauch vertraut gemacht. Der letzte Schritt wird sein, dass wir Lehrer begeistern ihre Kollegen an weiteren Vorschulen zur Nutzung der Kreativkartei zu inspirieren, so dass durch Multiplikationseffekte möglichst viele Kinder und Lehrkräfte von der Kartei profitieren. Langfristig wird der Fokus auf dieses Projekt gerichtet sein.



Von der Durchführung des Charity-Projekts werden wieder viele Bilder auf unserer Webseite bereitgestellt

www.hilfe-fuer-afrika-hilden.weebly.com

Jetzt machen wir uns an die Arbeit alle Übungen zu übersetzen und die Kartei herzustellen. Weiter bitten wir alle Leser nachzuschauen, ob irgendwo im Schrank noch ein gutes funktionstüchtiges Laptop „**schläft**“ welches wir mit nach Afrika nehmen können, um die Schulen, die keinen Computer haben, wenigstens mit einem Gerät zu versorgen. Denn für das dreidimensionale Memory erstellen wir eine Sound-Datei auf CD bzw. USB-Stick mit allen möglichen Geräuschen und Klängen, die über Computer abgespielt werden sollen.

Unser Engagement und Erfolg wird durch Ihre Hilfe und Spendenbereitschaft getragen. Deshalb danken wir allen, die dieses Projekt bis hierher unterstützt haben. Es würde uns sehr freuen, wenn wir auch in Zukunft auf Ihre Hilfe zählen können.

Nochmals ...

... vielen Dank - auf Wiedersehen !

medawoase - ye behyia ! (Akan / Twi „ε“ gesprochen „ä“)

* * * * *

An dieser Stelle möchten wir auch auf unser zweites Projekt für 2018 aufmerksam machen

„ Hilfe für Afrika - Arusha's Straßenkinder “ (Fortführung)

Ende August 2018 werden wir wieder nach Tansania fliegen und das Straßenkinderprojekt fortführen. Neben der Förderung der Landwirtschaft wird unser Fokus auf die Entwicklung der Nähstube gerichtet sein. Nach unserer Rückkehr, Ende September 2018, erstellen wir zu unserem zweiten Projekt ebenfalls einen Bericht und schicken diesen in gewohnter Form als Feedback per E-Mail an alle, die uns unterstützen. Weitere Vorab-Info's finden Sie auf unserer Webseite.

Hilfe für Afrika Hilden e.V.

vertreten durch den Vorstand
-erster Vorsitzender- E. Kremers
Postfach 100 427 in 40724 Hilden
Telefon 02103 / 243844
hilfe_fuer_afrika_hilden @ hotmail.de

Der Verein ist registriert :

- im Vereinsregister AG Düsseldorf VR -Nr. 10909
- beim Finanzamt Hilden Steuer-Nr. 5135 / 5792 / 4782

Spendenkonto

Empfänger	Hilfe für Afrika Hilden e.V.
Kreditinstitut	Deutsche Skatbank
Bankleitzahl	8306 5408 BIG GENO DEF 1SLR
Kontonummer	487 35 05 IBAN DE 17 8306 5408 0004 8735 05